



GESELLSCHAFT ZUR
FÖRDERUNG DER **GARTENKULTUR** E.V.

„Mein Garten ist mein Herz“

Die Gärten des Fürsten von Pückler-Muskau

Jahresreise 2017 des Zweiges Rhein-Main

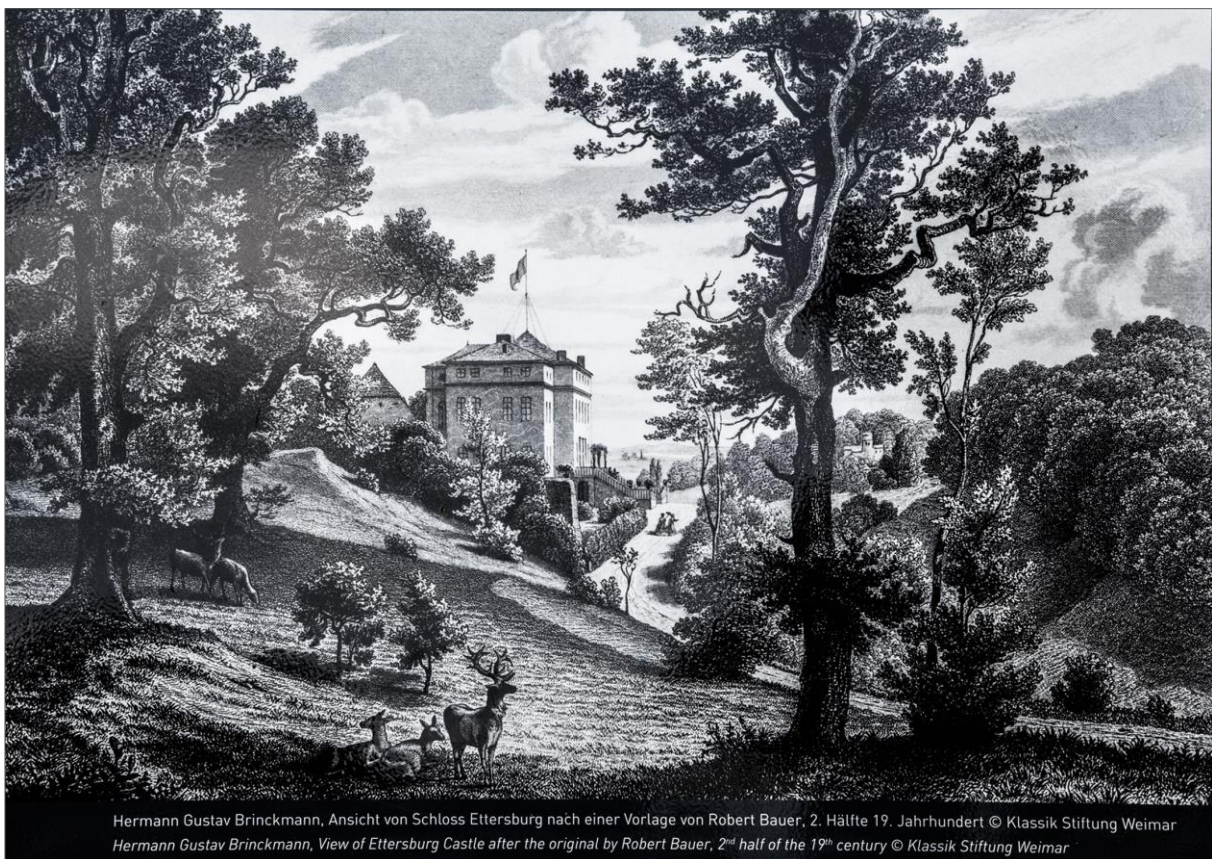


Schloss und Park Branitz

Ein Bericht von Hiltrud Schön-Abt

Mitglieder des Rhein-Main-Zweiges begaben sich im August unter Leitung des Kunsthistorikers Ekkehard Tanner, M.A., auf den Weg zu den legendären Gartenschöpfungen Muskau und Branitz des Parkschöpfers, Schriftstellers, Reisenden und Lebemanns Hermann Ludwig Heinrich Fürst von Pückler-Muskau (1785 – 1871).

Die Anreise wurde durch einen ersten Halt im thüringischen Weimar unterbrochen. Nach einem kurzen Stadtrundgang ging es auf den Ettersberg mit dem barocken Schloss Ettersburg, das der Herzoginwitwe Anna Amalia als Sommerresidenz diente. Der von Carl E. Petzold angelegte Landschaftspark hatte mehrfach Veränderungen erfahren.



Schloss und Park Ettersburg

Im Jahre 1845 wurde nach Anregungen und Plänen von Fürst Pückler die Schlossallee angelegt, der sog. <Pücklerschlag>, welche eine Vorstellung

von seinen raumgreifenden und kühnen landschaftskünstlerischen Gestaltungsideen gibt.



Pücklerschlag in Ettersburg August 2017



Pücklerschlag in Ettersburg (Mai 2016)

Nachdem wir am Abend in Cottbus unsere Zimmer bezogen hatten, ging es noch zu einem ersten Rundgang durch die von Jugendstil- und Gründerzeitbauten geprägte Altstadt, wo auch für das leibliche Wohl gesorgt werden konnte.



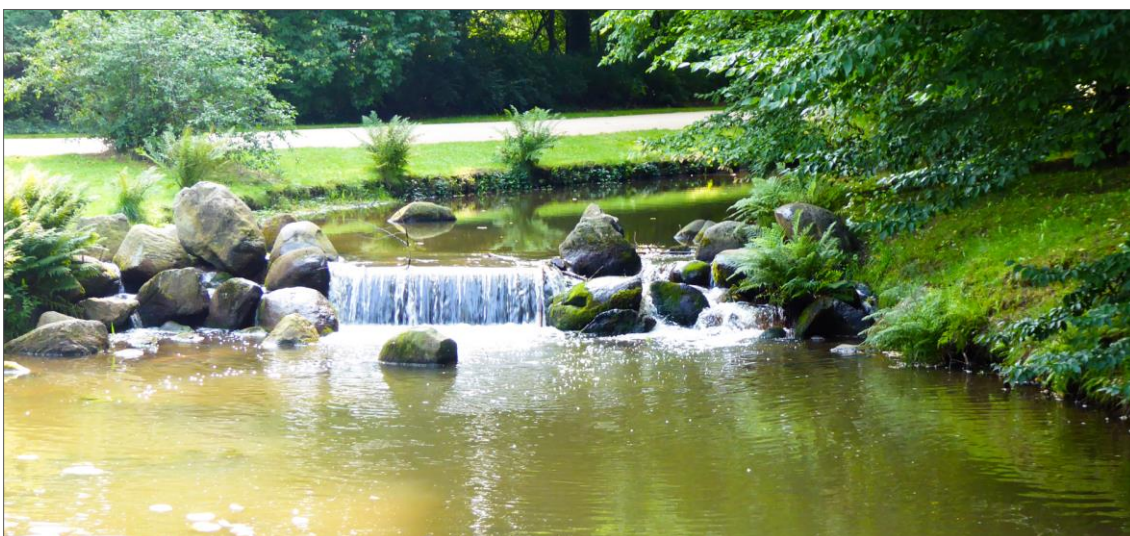


Der zweite Reisetag stand ganz im Zeichen des wohl ehrgeizigsten Projekts des Fürsten, der über 830 Hektar große Landschaftspark Muskau an der Lausitzer Neiße. Im Neuen Schloss, der Geburtsstätte des Fürsten, kann man in

einer multimedialen Ausstellung in sein bewegtes Leben eintauchen.



Der auf deutscher Seite gelegene Schlosspark umfasst fantasievolle Blumenbeete, eine urige Strauchkastanie, die Fuchsienbrücke, die Englische Brücke und die Schlossgärtnerei, in welcher Pücklers Lieblingsfrucht, die Ananas, gezüchtet wird.



Der auf polnischer Seite befindliche weitläufigere Parkteil beeindruckt durch alte Baumbestände und grandiose Sichtachsen.



Am Nachmittag folgte ein weiterer Parkrundgang. Unweit von Bad Muskau liegt der 200 Hektar große Park von Kromlau, angelegt von einem Zeitgenossen Pücklers, dem Gutsbesitzer Hermann Röttschke, und ab 1889 von Graf Egloffstein durch zahlreiche Azaleen - und Rhododendronpflanzungen erweitert. Auch wenn diese nicht blühten, konnte man doch deren Blütenpracht im Frühjahr erahnen.



Tagebau Cottbus-Nord, der zukünftige Cottbuser Ostsee

Auf dem Weg zurück nach Cottbus ein weiterer Halt im Ortsteil Merzdorf. Ein Aussichtsturm ermöglicht den Blick auf ein immenses Tagebaurestloch, das ab 2018 geflutet werden soll. Bis 2020 wird hier der Cottbuser Ostsee entstehen, der mit 1900 Hektar flächenmäßig größte See des Lausitzer Tagebauseengebietes.

Der dritte Reisetag begann mit dem Besuch des bedeutendsten Pückler-schen Erbes – dem Branitzer Park. Sein Gartenkunstwerk Muskau – und



auch sein aufwändiger Lebensstil – überstiegen auf Dauer die finanziellen Möglichkeiten des Fürsten und seiner Frau und so musste diese

Besitzung schließlich verkauft werden. Doch schon bald darauf begann er in Cottbus – Branitz mit der Planung einer neuen Anlage von etwa 600 Hektar vor den Toren der Stadt.



Trotz ungünstigster Voraussetzungen hier in der Spreeniederung gelang die Schaffung einer idealen Landschaft mit aufgeschütteten Hügeln, künstlich angelegten Seen und Kanälen, Wald- und Wiesenflächen, ausgeklügelten Wegesystemen, Gehölzkombinationen und Architekturelementen. Als Beispiel hierfür sei nur die Wasserpyramide erwähnt, Begräbnisstätte des Fürsten und der Fürstin Lucie.

Im Schloss, welches Pückler bis zu seinem Lebensende bewohnte, sind die originalen Arbeits- und Lebensräume des Fürsten erhalten. Während einer kurzweiligen Führung erfuhren wir weitere Details seiner abenteuerlichen Biografie.

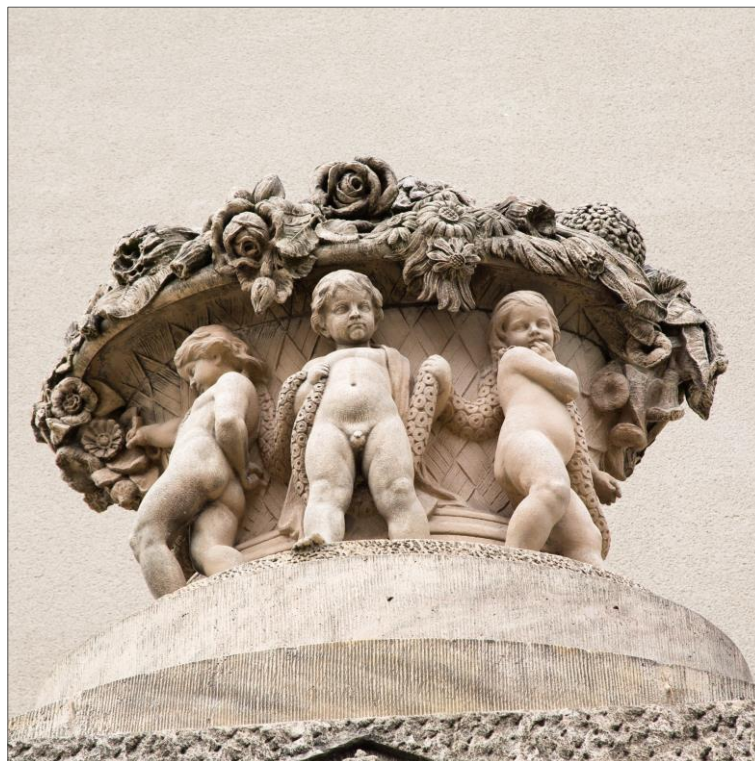




Am Nachmittag folgte die Besichtigung eines weiteren Juwels – das Cottbuser Staatstheater am Schillerplatz. Nach Plänen des Architekten Bernhard Sehring erbaut und 1908 eingeweiht, hat es sich ohne große Veränderungen bis heute erhalten. Wenn auch der Jugendstil-Eindruck überwiegt, treffen doch im gesamten Gebäude stilistische Elemente verschiedenster Kunstepochen aufeinander.



Besonders beeindruckend der 620-Plätze-Saal mit roten Samtsitzen und die Kassettendecke im Foyer des ersten Rangs, die nach der damals allerneuesten Mode mit nackten Glühbirnen bestückt, den Eindruck eines Sternenhimmels vermittelt.



Den Abschluss des umfangreichen Tagesprogramms bildete der Abstecher nach Forst an der polnischen Grenze.

„Mein Garten ist mein Herz“ – die Gärten des Fürsten von Pückler-Muskau - Jahresreise 2017 des Zweiges Rhein-Main

Der seit 1913 bestehende Ostdeutsche Rosengarten bietet 40.000 Rosenstöcke in mehr als 950 Sorten, umgeben von Wasserspielen und historischen Pergolenhöfen.



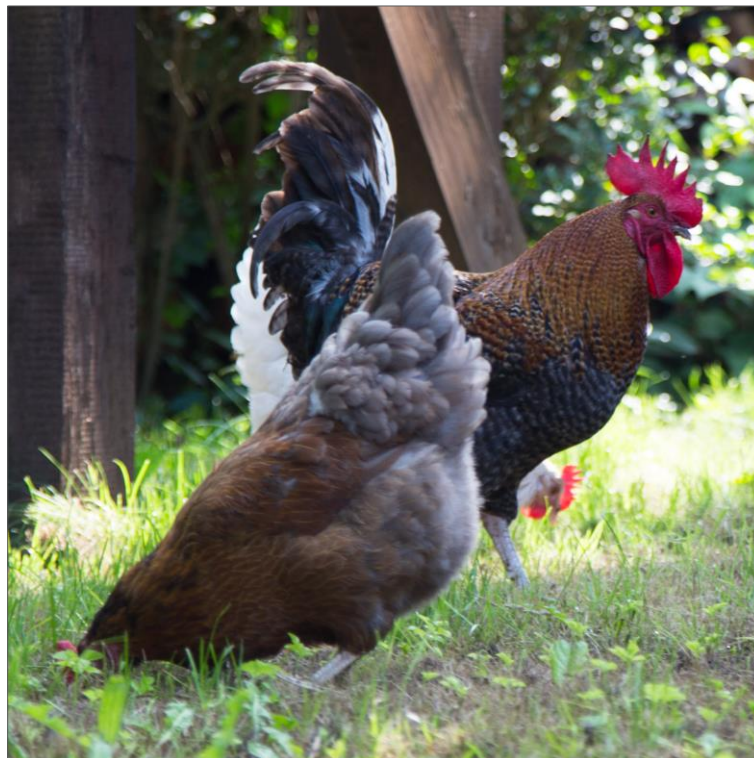
Die Heimreise am Sonntagmorgen wurde bereits wenige Kilometer von Cottbus entfernt, in Lübbenau am Rande des Spreewaldes, unterbrochen. Während einer idyllischen Kahnfahrt auf Fließen des Spreewaldes erfuhren wir von unserem gesprächigen Fährmann viele Fakten und Anekdoten von der traditionellen Lebensweise der Spreewälder.



An einem der vielen Verkaufsstände konnten wir uns dann noch mit typischen Spreewälder Erzeugnissen – wie Leinöl und Spreewälder Gurken – eindecken.



Leicht ermattet von unserem strammen viertägigen Reiseprogramm, aber bereichert durch viele Eindrücke und neue Kenntnisse, ging es schließlich auf die Rückfahrt nach Frankfurt.



(Fotos Christine Meinecke)